

Insgesamt müssen wir, das sei abschließend unterstrichen, den Herausgebern für ihre Leistung dankbar sein: wenn auch nicht jede ihrer Entscheidungen überzeugt, so ist die abgeschlossene Gesamtausgabe der akademischen Schriften Ockhams doch eindrucksvoll genug. Es sei nicht vergessen: „bis dat qui cito dat“. Ich selber habe bei Erscheinen der ersten Bände von „einer schwer absehbaren Zeit“ gesprochen⁴⁹, auf die die Benutzer sich einrichten sollten. Zwei Jahrzehnte später haben wir die gesamte Reihe in Händen. Alle Texte werden aus der handschriftlichen Tradition kritisch rekonstruiert und sind präsentiert in einem sorgfältigen Druck. Eine Identifikation der direkten Zitate gelang fast durchgehend, eine Fülle von indirekten Bezügen zu Autoritäten und Zeitgenossen wird in den Apparaten zusätzlich auf der Höhe des gegenwärtigen Forschungsstandes, und teilweise auch über ihn hinausführend, sichtbar gemacht, das ist eine bleibende Leistung und bietet für die Zukunft eine solide Grundlage. Ausführliche Register erschließen das Argumentationsmaterial, die Argumente selbst, auch die sprachliche Gestalt der Texte; zusätzlich findet man auch rasch die angezogenen handschriftlichen Quellen. Ockham, dessen Texte bei den Philosophiehistorikern schon so lange mit Recht ein lebhaftes Interesse gefunden haben, kann künftig besser in die Breite wirken. Es ist zu hoffen, daß die Ausgabe dazu beiträgt, dem Mittelalter und einem seiner großen Denker neue Freunde zu gewinnen. Die Forschung wird sich noch lange auf diese Ausgabe dankbar und kritisch stützen können.

Literary(!) Remarks on the Authenticity of Ockham's Writings, *Franciscan Studies* 46 (1986) S. 93–105; jetzt auch unter dem Titel: Unterwegs zum historischen Ockham, Historisch-literarische Bemerkungen zur Authentizität von Ockhams Schriften, in: *Studia mediawistyczne* 25/2 (1988) S. 29–37 – die Methode richtet sich selbst und bedarf keiner Widerlegung im einzelnen.

49) Rezension zu OTh II in: *ZKG* 84 (1973) S. 363.